Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 307 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Mittwoch den 17. November 1875. (Gregor.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 16. Nov. Der Präsident des Reichstags beabsichtigt, die erste Lesung des Etatsgesetz-Entwurfs am Donnerstag vornehmen zu lassen. An diesem Tage sind die beiden Steuergesetz-Entwürfe, der Geschäftsordnung gemäß, vier Tage in den Händen der Mitglieder, und ebenso ist seit der Vertheilung des zuletzt erschienenen Special-Etats ein Zeitraum von vier Tagen zurückgelegt. Die Etatsberathung wird den Reichstag nunmehr ununterbrochen beschäftigen und es dürften von nächster Woche ab täglich Plenarsitzungen abgehalten werden.

— Der Bundesrath hält am Mittwoch eine Plenarsitzung ab, in welcher derselbe über die im Justizausschuß zur Strafrechtsnovelle beantragten Aenderungen berathen wird. Wie verlautet, dürfte das Plenum des Bundesrathes fast überall den Beschlüssen seines Justizausschusses beitreten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Reichskanzler, Fürst Bismarck, dessen Eintreffen für den 17. Nov. signalisirt ist, an den Verhandlungen des Bundesrathes theilnehmen wird. — Das Gesetz, betreffend den Schutz des Urheberrechtes an Werken der bildenden Kunst, ist durchberathen und mit geringen Modificationen angenommen worden. — Die betreffende Commission hat das Gesetz über die Abänderung des Titels VIII. der Gewerbeordnung durchberathen und fast unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen. Der §. 141 d wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen, die Majorität der Commission theilte die Anschauung, daß der Gemeindebehörde das Recht auf Einführung des Kassenzwanges gewährt werden müsse. Der Art. 2 des Gesetzes bestimmt, daß Hilfskassen bis auf weitere Bestimmung der Centralbehörde der gegenseitigen Hilfskassen gleichgeachtet werden. Bis dahin bleibt die Pflicht zum Beitritt, sowie zur Zahlung von Beiträgen und Zuschüssen für den Arbeiter und Arbeitgeber bestehen. Dieser Artikel, sowie ein dazu gestelltes Amendement wurden schließlich abgelehnt.

— Die Petition gegen den Zeugnißzwang der Redacteure wird aus der Justizcommission zurückgezogen und der Petitions-Commission überwiesen werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß derselbe eine motivirte Ueberweisung der Petition an die Regierung beschließen, andererseits aber auch nicht zu hoffen, daß diese Ueberweisung etwas fruchten wird.

— Die conservative Fraction des Reichstages hat ihren Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete v. Denzin, zu dessen Stellvertreter der Abg. v. Seydewitz, und zum Ehrenmitgliede des Vorstandes der Abg. Graf Moltke gewählt.

— Die Berliner „Volksztg." meldet: Nach amtlichen Berichten ist bis jetzt von der im preußischen Klostergesetze zu Gunsten der Orden, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, und der mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigten Orden gegebenen Beschränkung wenig oder gar kein Gebrauch gemacht worden. Bekanntlich wurde das von klerikaler Seite von vornherein vorausgesagt.

— Die Gedächtnißfeier für den verewigten Abgeordneten Freiherrn v. Hoverbeck fand gestern Abend im Festsaale des Rathhauses statt. In der etwa 600 Köpfe zählenden Versammlung erblickten wir die beiden Vice-Präsidenten des Reichstages, Frhr. von Stauffenberg und Dr. Haenel (Präsident v. Forckenbeck hat sich wegen dringender Amtsgeschäfte nach Breslau begeben), die Mitglieder der Fortschrittsfraction des Reichstages in corpore, von den Nationalliberalen u. A. Miquel, Rickert, v. Bernuth, Völk, Marquardsen, von den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Centrums den Schriftführer Bernards, Lingens, Prinz Radziwill, v. Heeremann u. A. Das Ausbleiben der Conservativen und der Mitglieder der deutschen Reichspartei konnte nicht überraschen. Die Feier begann mit dem Adagio aus der „Eroica"; hierauf bestieg Abg. Virchow die Tribüne, um die Gedächtnißrede auf den Verstorbenen zu halten. Die Meinung Vieler, daß die Wahl Virchow's als Festredner eine verfehlte sei, wurde in hohem Maße gerechtfertigt. Die 1½ stündige Rede war mehr ein akademischer Vortrag über preußische Verfassungszustände und die Geschichte der Fortschrittspartei, als eine Gedächtnißrede auf Hoverbeck. In einigen Kreisen wurde es sehr mißliebig bemerkt, daß Virchow die Gelegenheit benutzte, unter heftigen Ausfällen auf das Ministerium der neuen Aera und den damaligen Führer der Majorität, Frhrn. von Vincke, einen Panegyrikus auf die Fortschrittspartei zu halten, deren Programm von 1861 theilweise vom Fürsten Bismarck selbst ausgeführt worden sei. Der Zufall wollte es, daß der Justizminister der neuen Aera, von Bernuth, dicht vor dem Redner saß, derselbe schien sich über die Ausfälle auf die neue Aera gerade nicht sehr zu ergötzen. Mit Recht konnte Virchow es aussprechen, daß die Lücke, welche Hoverbeck in der Fortschrittspartei zurückgelassen, nicht auszufüllen sei. Virchow, einer der ältesten parlamentarischen Freunde Hoverbeck's, war sichtlich gerührt, als er mit den Worten schloß: „In bestem Mannesalter ist er von uns gegangen, auch seine stählerne Gesundheit hielt der Fülle von parlamentarischen Arbeiten nicht mehr Stand, nur die Erinnerung an den großen Todten ist uns geblieben. Er war unser; sorgen wir, daß wir seiner würdig sind." Der Domchor sang darauf ein von Albert Traeger gedichtetes Lied, womit die Feier geschlossen war. Der Wahlkreis Hoverbeck's, Sensburg-Ortelsberg, hatte ein Telegramm gesandt. Polizei-Präsident v. Madai hatte sein Ausbleiben mit Dienstgeschäften entschuldigt.

— Bei den gegenwärtig wegen Freigebung der Advocatur schwebenden Verhandlungen sei bemerkt, daß diese Angelegenheit bereits vor 13 Jahren zur Sprache gekommen war, und, wie man erzählt, an dem Grafen Lippe, damals Justizminister, nur deßhalb einen Gegner gefunden hätte, weil dann keiner mehr unentgeltlich als Gerichtsassessor thätig sein würde. Damals war freilich weder eine so große Richternoth wie heute und dann auch der Grundsatz nicht aufgestellt, daß die frischweg ernannten Assessoren sofort mit mit einem Auftrage als Richter in irgend eine kleine Stadt gesandt, oder in eine ebensolche als Kreisrichter befördert werden. Außerdem war man später im hiesigen Justizministerium zwar für eine Freigabe der Advocatur, aber nicht für Freizügigkeit der Advocaten, so daß diese da, wo sie sich einmal niedergelassen, auch sollten bleiben müssen, bis sie die Erlaubniß des Justizministers zur Verlegung ihres Amtsitzes erhalten haben würden.

— Der „Köln. Ztg." wird von Berlin aus telegraphirt: Die Ansicht befestigt sich, daß Rußland im Interesse des allgemeinen Friedens auf ein Zusammenwirken nicht nur mit seinen engeren nordischen Verbündeten, sondern auch mit den übrigen Garanten des Pariser Frieden bedacht ist. Ignatiew in Konstantinopel soll sich jetzt dagegen verwahren, in seinen Unterredungen mit dem Sultan und dem Großvezir die Sprache geführt zu haben, die ihm nach Mittheilungen aus ultraslavischen Quellen mehrfach zugeschrieben wurde. Ignatiew hatte stets gute Beziehungen zu Mahmud Pascha und soll hoffen, dieselben auch weiterhin zu anderen Mitgliedern der türkischen Regierung zu pflegen. Von der Türkei heißt es, sie sehe den angekündigten Eröffnungen der Mächte unter Oesterreichs Initiative vertrauensvoll entgegen und sei bereit, die gewünschten Garantieen zu geben, sobald sich die Vertragsmächte über die Form derselben geeinigt hätten. Was die hier und da besprochene europäische Conferenz angeht, so ist es unrichtig, daß England den dahingehenden Plan begünstige. Der Gedanke war einmal französischerseits vertraulich angeregt, fand aber weder bei England noch bei den anderen Mächten Anklang.

— Die Beruhigungsnoten bezüglich der orientalischen Frage, die namentlich von Wien und Paris aus in die Welt gesandt werden, machen nur wenig Eindruck. Ob die Mächte gegenwärtig einig und friedensliebend sind, das ist gar nicht die Frage. Neuerdings bringt der „Moniteur" wieder einen solchen Beruhigungsartikel. Er sagt: „Seit dem Jahre 1871 habe die Regierung des Kaisers Alexander in zahlreichen Fällen so überzeugende Beweise ihrer Friedensliebe und ihrer einflußreichen Bemühungen um die Erhaltung des Friedens gegeben, daß es durchaus ungerechtfertigt sein würde, ihr den Gedanken unterzustellen, daß sie Verwickelungen im Orient herbeiführen wolle. Der „Moniteur" bemerkt schließlich, „der Friede Europa's sei gesichert durch den guten Willen aller Mächte und gewiß durch den Rußlands, welches zu seiner Erhaltung so viel beigetragen habe." Alle diese Versicherungen bedeuten nichts. Niemand hat geglaubt, daß der Friede schon augenblicklich bedroht sei. Die Gefahr liegt aber in der Sache selbst, in dem ernstlich ausgesprochenen Entschluß, die Lage der slavischen Christen auf der Balkanhalbinsel zu ändern. Eine wirkliche und gründliche Aenderung dieser Lage ist kaum denkbar, ohne eine allgemeine Erschütterung in der europäischen Türkei herbeizuführen. Die Gefahr wird dadurch nicht geringer, daß die Verhandlungen der Mächte sich noch weit ausspinnen können, denn je länger diese dauern, um so weiter muß sich auch die Aufregung unter den Christen der Türkei verbreiten. Die Bulgaren werden dann hineingezogen, und wenn auch dort kein bewaffneter Aufstand ausbrechen sollte, so wird man doch ohne Zweifel dieselben Forderungen erheben, wie in Bosnien und der Herzegowina. Die Gefahr liegt also nicht in dem augenblicklichen Willen der Mächte, sondern in der Natur der Sache. Man kann in einem so morschen alten Gebäude, wie die Türkei, nicht kräftig rütteln, ohne in Gefahr zu kommen, den ganzen Bau zusammenstürzen zu sehen.

* **Münster**, 15. Nov. Wider alle Erwartung, schreibt der „Westf. Merk.", wurde der Eigenthümer unseres Blattes, Herr Böddinghaus, heute Nachmittag aus der Zwangshaft entlassen, in welcher er 4 Wochen und 2 Tage gehalten war."

* **Bonn**, 12. Nov. In eigener Angelegenheit meldet die „liberale" „Bonner Ztg.": „In unserem Redactionslocale wurde heute Morgen eine polizeiliche Haussuchung nach dem Manuscripte der Correspondenz „Aus dem Siegkreise" abgehalten, welche in Nr. 300 abgedruckt war und durch welche der Herr Regierungspräsident v. Bernuth zu Köln sich beleidigt fühlt. Die Haussuchung ist resultatlos geblieben." Nach der in Rede stehenden Correspondenz sollte die königliche Regierung zu Köln bezüglich der Bildung der Wahlvorstände dem Herrn Erzbischofe gegenüber zu „liebenswürdig" gewesen sein. Laut der „Bonner Ztg." soll auch die „Köln. Z." von Herrn v. Bernuth wegen eines ähnlichen Artikels belangt werden.

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

7 Fortsetzung.

3. Kapitel.

Zwei Tage nach jenem Morgen lag Oberst Raymond in einer Art Betäubung, aus der er nur von Zeit zu Zeit erwachte; dann drückte er die Hand seines Sohnes, der bei ihm wachte, und flüsterte mit schwacher Stimme: „Der Himmel segne Dich dafür, daß Du Deinen alten Vater so glücklich machst. Der Himmel segne Dich, mein theuerstes Kind."

So oft Ernst diese Worte hörte, legte er das schmerzende Haupt in die Kissen und versuchte, die Gedanken zu verdrängen, die immer sagten, daß es besser sei, ein schlechtes Versprechen zu brechen als es zu halten, daß er Gabrielen Alles sagen, und sich dann auf ihre Großmuth verlassen wolle. Seit jenem Morgen, an dem er das verhängnißvolle Versprechen gegeben hatte, hatte er nur wenig mit ihr gesprochen, obwohl sie oft im Zimmer gewesen, um seinen Vater zu pflegen und mit ihren kleinen Aufmerksamkeiten die Leiden des Kranken zu lindern. Eines Abends, als Ernst bleicher und matter schien, als gewöhnlich, drang sie darauf, bei der Nachtwache seine Stelle einzunehmen, oder sie wenigstens mit ihm zu theilen. Ernst aber hatte ihr Anerbieten abgelehnt; zwei Stunden später schlüpfte eine zarte Gestalt geräuschlos in's Zimmer, und stellte auf das Tischchen hinter ihm eine Platte mit Speisen, die sie eigenhändig zubereitet hatte, und deren er, wie sie aus Erfahrung wußte, bedürfen würde, bevor die lange Nacht vorüber war. Er wandte sich nicht um, als sie hereinkam, obgleich er wußte, wessen Schritt es war; im Herzen aber dankte er ihr für diese Aufmerksamkeit und zwang sich, Einiges zu essen, weil er wußte, wie sehr es sie betrübt hätte, die Speisen am Morgen unberührt zu finden.

Und doch war er weit davon entfernt, sie zu lieben, und in der zweiten Nacht, die er bei seinem Vater durchwachte, faßte er den Entschluß, das Versprechen, welches er in solcher Aufregung gegeben, zurückzunehmen, komme, was da wolle.

„Wenn mein Vater erwacht, werde ich ihm sagen, daß es mir unmöglich sei," dachte er und blickte ängstlich nach der Uhr, die endlich Mitternacht zeigte. Die zwölf lauten Schläge tönten durch das Zimmer, und mit einem kurzen Seufzer erwachte der Vater.

„Ernst," sagte er, und in seiner Stimme lag ein seltsamer Ton wie noch nie zuvor, „Ernst, ist das Licht ausgegangen, oder warum ist es so dunkel? Wo bist Du, mein Sohn? Ich kann Dich nicht sehen?"

„Hier, Vater, hier bin ich," und Ernst ergriff des Vaters zusammengeschrumpfte Hand, die kalt war, vom Herannahen des Todes.

„Ernst, nun ist die Zeit gekommen, ich muß Dich verlassen, aber bevor ich sterbe, lege Deine Hand auf meine Stirne, auf der nun der Todesschweiß steht, und wiederhole, was Du vor zwei Tagen gesagt hast. Sage mir, daß Du Gabriele zur Frau nehmen wirst, und daß sie vorher nicht erfahren soll, was ich gethan habe, damit dadurch ihr Handeln nicht beeinflußt werde. Der Brief für sie ist in meiner geheimen Schublade, Du sollst den Schlüssel bewahren. Versprich es mir, Ernst, versprich Beides."

Zweimal versuchte Ernst zu sprechen, aber die Worte: „ich kann nicht" erstarben auf seinen Lippen. Und wieder sprach die Stimme, die nun noch schwächer klang als vorher: „Versprich es, mein Sohn, und rette den Namen Raymond vor Unehre."

Umsonst kämpfte er, seinem Schicksal zu entgehen; die flehentliche Bitte des sterbenden Vaters überwog. Isabella Huntington, Lindsey, Redstone Hall — Alles schien nichts im Vergleiche zum letzten Wunsche des Vaters, und auf seine Kniee fallend, sprach Ernst feierlich: „So der Himmel mir helfe, Vater, ich will beides thun."

„So, wie Du mich glücklich gemacht, so mögest Du glücklich und gesegnet sein Dein Leben lang, erwiderte der Vater und legte die feuchte Hand auf das braune Haar des Sohnes; „Sage Gabrielen, daß ich sie sterbend segnete, so wie nur ein Vater segnen kann. Und die kleine hülflose Alice muß, obwohl sie eigenes Vermögen hat, noch einige Zeit bei Dir und Gabriele bleiben. Sei gütig gegen die Dienstboten, Ernst, behalte Sie Alle, und halte Dein Versprechen, wenn Du auf des Himmels Segen hoffest."....

Es waren die letzten Worte, die der Greis sprechen sollte, und als Ernst aufblickte, sah er an den weißen bewegungslosen Zügen, daß sein Vater todt war.

Alle Hausbewohner wurden zusammengerufen; die Neger versammelten sich vor der Thüre, und ihre lauten Schmerzensausdrücke berührten das Ohr des jungen Mannes unangenehm, der dennoch nicht in die Kraft in sich fühlte, ihnen Einhalt zu gebieten. Als aber Gabriele kam, beruhigten einige wenige leise Worte, die sie an die Dienerschaft richtete, den lauten Schmerzensausbruch, und jene, deren Dienste man nicht brauchte, zerstreuten sich in die Küche, wo sie ihren Schmerz vergaßen und über die möglichen Folgen sprachen, die der Tod des alten Gebieters für sie haben könnte, und sich fragten, ob sie bei dem neuen Herrn eben so leichten Dienst haben würden, wie bisher?

Am nächsten Morgen verbreitete sich die Nachricht von dem Tode des Obersten Raymond mit Blitzesschnelle in der Umgegend; auch wußte man, daß er ohne Testament gestorben sei, Notar Gibson nämlich hatte dies erzählt und dabei getäuscht über den Erfolg seines letzten Besuchs in Redstone Hall, nicht unterlassen in öffentlicher Gesellschaft seine Privatansicht dahin zu äußern, Ernst habe dies verschuldet, indem dieser Alles für sich behalten wolle, und befürchtet habe, sein Vater würde möglicherweise auch Gabriele Lindsey etwas hinterlassen haben. Die Behauptung machte den Eindruck der Wahrscheinlichkeit, und alle Nachbarn erklärten deshalb Ernst Raymond für selbstsüchtig und geizig; allein er war immerhin

* **Heidelberg,** 7. Nov. Gestern Mittag wurde, wie der „Bad. Beob." berichtet, Kaufmann Lindau von dem Schöffengericht wegen Beleidigung der „Altkatholiken" zu 100 Mark Strafe verurtheilt. Herr Lindau war bekanntlich der Leiter bei der Fortschaffung der Orgel aus der den „Altkatholiken" überwiesenen Chorkirche gewesen. In Bezug auf diese ältere Angelegenheit hat sich nun in der gestrigen Verhandlung eine bisher noch nicht weiter bekannt gewesene eigenthümliche Einzelheit ergeben. Es wurde nämlich constatirt, daß das Großherzogliche Bezirksamt Heidelberg am 21. September folgende Eröffnung an die „Altkatholiken" gelangen ließ: „Die Altkatholiken werden ermächtigt, die Orgel aus dem hiesigen Rathhause in die Chorkirche zurückzubringen und wieder aufstellen zu lassen. Es hat dies heute Abend nicht vor 11 Uhr zu geschehen. Die Stunde ist vorher hier anzuzeigen und dies möglichst geheim zu halten." Die Aechtheit dieser amtlichen Zuschrift vorausgesetzt, ist das in der That zur Ausführung des durch richterlichen Spruch festgestellten Rechtes eine sehr seltsame Form, welche die Kritik um so mehr herausfordert, als es seiner Zeit bezüglich der Fortschaffung der Orgel aus der Kirche als erschwerender Umstand geltend gemacht war, daß dieselbe „bei Nacht und Nebel" geschehen sei, bemerkt die Kreuzztg.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag,** 14. Nov. Bei der gestern stattgehabten Versammlung Strousberg'scher Gläubiger waren nach dem Ausweise der Präsenzliste 15½ Millionen Gulden vertreten. Darunter: die Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft mit 2,922,500 fl. und einer Saldoforderung von 293,000 fl., die Allgemeine Oesterreichische Bodencredit-Anstalt mit 2,840,193 fl., die Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschußbank mit 333,783 fl., der Frankfurter Hypothekar-Credit-Verein mit 698,666 fl., die Dortmunder Bergbau-Gesellschaft mit 250,000 Thalern, Hugo Fuchs in Berlin mit 1,631,563 Reichsmark, die Actien-Gesellschaft Phönix in Laar mit 360,000 fl., Englert und Kunzer in Eschenweiler mit 252,000 fl., Marchot in Lüttich mit 114,000 fl., Fürst Schwarzenberg mit 18,000 fl., Graf Nadasdy's Eisenwerk mit 12,129 fl., Skoda in Pilsen mit 50,000 fl., der Leopoldstädter Spar- und Vorschußverein mit 24,957 fl., der Prager Eisenhüttenverein mit 37,569 fl., die Elisenthaler Spinnfabrik mit 197,973 fl., Wonka in Berlin (?) mit 13,000 fl., Wittiger in Arnau mit 20,000 fl., Schlesinger in Berlin mit 213,418 fl., Neuwirth und Comp. in Wien mit 9784 fl., J. Tomaschek mit 211,000 fl., Karl Riesenbeck mit 73,200 fl., Baron Silberstein mit 165,200 fl., Breitfeld's Maschinenfabrik mit 64,237 fl., Hermann v. Goldschmidt in Wien mit 1,350,000 fl., Fürst Moritz von Hanau mit 47,112 fl., Köröst in Graz mit 23,000 fl., die Pilsener Maschinen-Gesellschaft mit 90,733 fl., Concursmasse von Reznicek u. Comp. in Wien mit 98,239 fl., Ehrengut in München mit 30,066 fl., Franfurt u. Bitscher in Wien mit 46,118 fl., Neustadl und Finger in Wien mit 38,500 fl., Bauführer Frinek, restirende Arbeitslöhne mit 73,250 fl. Prager Depeschen zufolge vertrat Dr. Forster die „Bleichröder-Gruppe", Dr. Wiener die „Rothschild-Gruppe", Dr. Eiselt die Bodencredit-Anstalt und Dr. Schäffner die „Berliner Häuser". Diese vier Vertreter repräsentirten acht Millionen. Gewählt wurde: als Massenverwalter Dr. Tragy, als dessen Stellvertreter Dr. Nowotny, als Ausschüsse: Dr. Raudnitz, Dr. Lichtenstern, Waraus, Nabe und Bitz; zu Ersatzmännern: Skoda, Kuskbiny und Vitorelli. Strousberg's Secretär, Flatow, hat an der Versammlung Theil genommen. — Der Rechtsvertreter Strousberg's verlas in der Versammlung ein von Strousberg's Sohn eingetroffenes Telegramm, nach welchem Strousberg heute, am 13., Moskau verlassen kann und Mittwoch in Prag eintreffen dürfte.

Frankreich.

* **Paris,** 14. November. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird es sich bei der Verhandlung der Nationalversammlung um die Vertagung der Berathung des Municipalgesetzes handeln, welche von der Gruppe Lavergne beantragt werden wird. Die Regierung wird diesen Antrag unterstützen, um sich das Recht der Ernennung der Maires zu erhalten. Man nimmt an, daß die Discussion nur eine einzige Sitzung in Anspruch nehmen und daß die Nationalversammlung sich für die Vertagung der Berathung des Municipalgesetzes aussprechen wird. Die Linke hat wegen der von der Nationalversammlung zu ernennenden 75 Senatoren die Unterstützung der äußersten Rechten nachgesucht und der letzteren für diesen Fall die Besetzung von 25 Senatorsstellen aus ihrer Mitte zugesichert. Nach dem angebotenen Compromisse sollen von der Linken und von der äußersten Rechten sowohl die Orleanisten, wie die Bonapartisten bei der Wahl der 75 Senatoren, die die Nationalversammlung ernennt, nicht berücksichtigt, sondern ausgeschlossen werden. — Vorgestern wurde das feierliche Seelenamt für den Präsidenten Garcia Moreno, den Martyrer des Glaubens, in St. Sulpice abgehalten. Das Amt celebrirte der Pfarrer von St. Sulpice; die Absolution ertheilte der Bischof Freppel von Angers. Eine große Zahl vornehmer Persönlichkeiten, Bischöfe, Mitglieder der Nationalversammlung, Magistrats- und Militärpersonen, Deputationen verschiedener Ordensgenossenschaften und vieler kirchlich-socialen Vereine waren zugegen. Auch ein Neffe des ermordeten Präsidenten wohnte dem Amte bei. Es war eine erhebende Feierlichkeit. Ehre dem Andenken des edelen Mannes! — Vor einigen Tagen hatten jene Bischöfe unseres Landes, welche die Gründung einer katholischen Universität in Paris in die Hand genommen haben, wiederum hierselbst eine lange Conferenz. Die Leitung der Universität wird dem Monseigneur Richard Coadjutor des Erzbischofs von Paris, übertragen worden. — Die Vorlesungen der juristischen Fakultät an der katholischen Universität werden am 17. November eröffnet.

* **Versailles,** 14. Nov. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung der National-Versammlung wurde das Amendement, welches die obligatorische Stimmabgabe bei den Wahlen fordert, abgelehnt. Die Versammlung faßte darauf den Beschluß, zur dritten Lesung des Wahlgesetzes überzugehen. — Die Regierung beschloß, in Uebereinstimmung mit der Commission, die Berathung des Amendements Bethmont betreffend die Wählbarkeit der Offiziere der Territorial-Armee bis zur dritten Lesung des Wahlgesetzes zu vertagen. — Wie die „Agence Havas" erfährt, beabsichtigen viele Deputirte, nach der Abstimmung über das Wahlgesetz die Discussion möglichst einzuschränken.

Neueste Nachrichten.

* **Paris,** 16. Nov. Von der Küste werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet. Aus Cherbourg wird berichtet, daß das dänische Schiff „Forewyneken" auf der Fahrt von Kopenhagen nach Triest bei Etaples gescheitert ist. Von der Mannschaft sind 2 Mann gerettet, 8 Mann werden vermißt.

* **Versailles,** 16. Nov. Der Minister Buffet erklärte am Schlusse seiner gestern in der Nationalversammlung gehaltenen Rede, daß die Existenz radicaler Comités erwiesen sei, und daß zahlreich vorliegende Polizeiberichte das Vorhandensein einer von socialistischer Seite her drohenden Gefahr bezeugten. Diese Gefahr sei allerdings durch die Annahme der Arrondissementswahlen wesentlich vermindert worden. Die Regierung werde im übrigen keine officiellen Candidaturen aufstellen, aber sie werde von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch machen, die Meinung, welche sie vertritt, zu vertheidigen und sie geltend zu machen.

* **London,** 16. Nov. Eine Berliner Depesche der „Times" meldet, daß Rußlands Forderungen gegenüber der Türkei weniger schroff sind, als diejenigen Oesterreichs. Letzteres stellt dem Sultan Bedingungen, Rußland überläßt die Initiative zu den Reformen dem Sultan. Oesterreich ist gerüstet in Croatien und Dalmatien. Rußland sei genöthigt, auch vorsichtig Truppen nach Südwesten vorrücken zu lassen. Deutschland billige das gemeinsame Vorgehen und zweifelt an der Erhaltung der Türkei. — Die niedrig gelegenen Theile Londons und der Umgegend sind durch eine Springfluth der Themse unter Wasser gesetzt worden; indeß ist das Wasser bereits wieder am Sinken. Die Stürme der letzten Tage haben außerordentlich großen Schaden gethan. Von der Küste wird eine große Anzahl von Schiffbrüchen gemeldet.

* **Stockholm,** 16. Nov. Die Eisenbahn-Nachtzüge zwischen Malmoe und Stockholm sind in dieser Nacht zwischen Linköping und Bankeberg auf einander gestoßen. Soweit bis jetzt bekannt, sind 6 Personen todt, 12 verwundet. Unter Letzteren befindet sich der belgische Gesandte, der jedoch nicht schwer verletzt wurde. Sieben Waggons sind vollständig zertrümmert.

* **Santander,** 15. Nov. 2000 Mann spanischer Truppen wurden nach Kuba eingeschifft.

* **Ragusa,** 16. Nov. Nach Nachrichten aus südslavischer Quellk hat zwischen den türkischen Truppen und den Aufständischen ein Gefecht bei Goranska stattgefunden, das zwei Tage gedauert und mit einer Niederlage der Türken geendet haben soll. Die Türken hätten in einer Stärke von 5000 Mann am 11. d. die Aufständischen angegriffen und am Abend des 12. 800 Todte auf dem Platze und 28 Gefangene in den Händen der Aufständischen gelassen. Sämmtlicher Proviant der Türken sei von den Insurgenten erbeutet worden; die Verluste der letzteren seien nicht bekannt.

* **New-York,** 16. Nov. In den nördlichen Staaten herrscht äußerst schlechte Witterung; die Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

---

der reichste Mann der Umgegend, und es wäre ja unhöflich gewesen, ihm nicht die gewöhnlichen Beweise der Aufmerksamkeit zu schenken. So kamen sie denn Alle mit Ausdrücken des Beileids und der Sympathie, welche Ernst zerstreut anhörte. Als man seine Befehle bezüglich des Begräbnisses verlangte, antwortete er kurz: „Ich weiß nichts, geht zu Fräulein Gabriele; ich werde mich ihren Bestimmungen fügen."

Man wandte sich an Gabrielen, welche den eigenen Schmerz unterdrückte, und solche Vorkehrungen zu treffen befahl, wie sie den Wünschen und dem Sinne des Verblichenen entsprachen. In Kentucky ist es nicht Sitte, die Todten so lange auszustellen, wie im Norden, und als die Sonne des ersten Tages unterging, wurde unten am Flusse ein Grab gegraben, da wo die prächtigen Cedern und Fichten standen, und als die trauererweckende Dämmerung hereinbrach, zog eine lange Procession ernst und langsam den Terrassen-Weg hinab, und führte den frühern Gebieter von Redstone Hall mit sich, der jetzt nimmer mit ihnen wiederkehrte, sondern still gebettet wurde, so daß das Licht aus den Fenstern seiner früheren Heimath auf sein friedliches Grab fiel.

4. Kapitel.

Vier Wochen waren verstrichen, seit Oberst Raymond zur Ruhe bestattet worden war. Die Neger hatten ihre Trauer mit dem Besuche am Grabe und in der Kirche am Sonntag nach dem Begräbnisse beendet; sie lebten wieder in der alten sorglosen Weise, so daß Redstone Hall nach außen keine besondere Trauer zeigte. Und doch beherbergte es Zwei, und die unsäglich litten, und um so mehr litten, als keines zum andern ein tröstendes oder sympathisches Wurt sprach.

Gabriele weinte bitterlich, wenn Alice bei ihr war; sie fühlte sich heimathlos, freundlos in der weiten Welt. Von Dinah hörte sie die Geschichte, die man sich des Testamentes wegen erzählte; sie selbst erinnerte sich an die Ereignisse jenes Morgens, da der Notar Gibson gekommen war, wahrscheinlich um dasselbe aufzusetzen. Doch alles das beunruhigte sie nicht halb so sehr, als Ernsts kalte absichtliche Zurückhaltung. Beim Begräbniß hatte er ihr stumm und höflich den Arm geboten, war mit ihr hin- und zurückgegangen; allein seit jener Nacht hatte er sich von ihr fern gehalten, und traf nur bei Tische mit ihr zusammen, oder wenn er sie um irgend etwas befragen, worüber sie allein Auskunft zu geben vermochte.

In den ersten Tagen der Trauer hatte Gabriele den Brief vergessen, den ihr Vormund für sie sie hinterlassen; als sie später sich daran erinnerte und an das Geheimfach ging, in welchem nach Angabe des Verstorbenen der Brief lag, fand sie dasselbe verschlossen. Ernst hatte natürlich den Schlüssel, und da sie dachte, es sei ihr irgend ein Unrecht geschehen, um das er wohl wissen mußte, wartete sie ungeduldig bis er mit ihr sprechen und ihr den Brief bringen würde.

(Forts. folgt.)

Stadttheater.

Düsseldorf, 16. November.

Auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, wandeln zwar Gestalten, welche Menschen bedeuten — sollen, diese Bedeutung in der That aber häufig nicht besitzen. Sie sind von den Menschen, wie das Leben sie schafft, formt und frei entwickelt, so verschieden, wie die scheckigen Kunstwerke der Academie von Neuruppin oder Nürnberg sich von einem figurenreichen Knaus'schen Gemälde unterscheiden. Und doch ist es Aufgabe aller dramatischen Kunst, Menschen mit menschlichem Fühlen und Denken, selten nur Typen, nie in Costüme gesteckte abstracte Begriffe oder Personificationen einzelner Eigenschaften darzustellen; am allerwenigsten aber gehören die handwerksmäßig durch die Schablone gezogenen, nur äußerlich menschliche Formen zeigenden, innerlich leeren Figuren auf die Bühne. Leider hat die Ausbildung der Posse seit den letzten zwanzig Jahren oder vielmehr ihre Verbildung, mit ihren unzähligen Ausschreitungen und Verzerrungen das deutsche Bühnenrepertoire mit so unzähligen solcher Hohlgestalten bereichert, daß eine nicht unter das Niveau gemeingültiger dramatischer Anforderungen herabgesunkene Berliner Posse — eine andere gibt es ja heute fast nicht mehr — zu den größten Seltenheiten zählt. Zu diesen letztern rechnen wir unbedingt die gestern zur Aufführung gelangte, Robert und Bertram, oder die lustigen Vagabunden. Sie hält sich durchgehends frei von den leidigen, sogenannten pikanten Anspielungen, greift mitten in's volle Menschenleben hinein und würzt es mit einer gesunden, wenn auch derben, doch nie verletzenden Komik. Die Hauptcharactere, sofern hier von Characteren die Rede sein kann, sind zwar mit wenigen aber festen und sichern Strichen angelegt; sie öffnen dadurch der freischaffenden Phantasie der Darsteller ein weites und sehr ergiebiges Feld, den erwünschten Tummelplatz für unsere beiden Komiker, die Herren Johannes und Doß, welche die lustigen Vagabunden mit sichtlicher Lust und Liebe und sprudelndem Humor spielten und electrisirend auf das gesammte Publikum wirkten. Namentlich war's Herr Doß, der seinen Bertram mit einem Anflug von leicht philosophirender Selbstironie zu umgeben verstand, und dessen trockene, witzige Schlagfertigkeit die gemeiniglich an einen Possenhelden gestellten Anforderungen weit überstieg. So hatten wir denn nicht eine Neuruppiner Bilderbogenmalerei, sondern eine dem Leben abgelauschte und das Leben in sich abspiegelnde Individualität vor uns, welche schlagend bewies, daß ein echter und rechter Menschendarsteller auch noch so skizzenhaft entworfenen Umrissen den richtigen lebensvollen Gehalt zu geben im Stande ist. — Herr Krén, der alte Gefängnißvater Strambach, stand mit den beiden Vagabunden auf gleicher Höhe; das Groteskkomisch ist sein eigentliches Element, das er nie verlassen und verläugnen sollte, da schon seine äußere Erscheinung, sowie seine ganze Individualität ihn zum seriösen Basso nicht bestimmten. Die übrigen zahlreichen Mitwirkenden traten nur in kurzen Episoden auf, konnten daher wohl kaum eine eigentliche künstlerische Thätigkeit entwickeln; von ihnen müssen indeß Herr Kröter (Banquier Ippelmeier) und Frau Stich-Merbitz (Räthin Forchheimer) besonders rühmend hervorgehoben werden.

R. Thalia-Theater.

Düsseldorf, 17. Nov.

Mag auch die zunftmäßige Kritik an den Moser'schen Sachen Allerlei auszusetzen haben, soviel steht doch fest: sie haben nicht bloß den Beifall des Publikums hinter sich, sondern zählen auch qualitativ zu den bessern Erscheinungen der heutigen Bühnenrepertoire. Das kleine Lustspiel: „Die Versucherin", welches am Montag bei ansehnlich gefülltem Hause gegeben wurde, hat uns sehr angesprochen. Wenn das Motiv des Stückes — die Treue eines von seiner Frau im Superlativ gepriesenen Mannes wird auf die Probe gestellt — auch nicht mehr neu ist, so darf dies doch dem Moser'schen Lustspiel nicht speziell zum Vorwurf gemacht werden, denn er trifft ebensogut alle Erzeugnisse des modernen Theaters fast ausnahmslos. Die überraschenden Verwicklungen, welche das Lustspiel, oder den Schwank wenn man will, auszeichnen, finden wir nicht überall am Wege. Hr. Leichsenring (Hermann Kraft) und v. Kurnatowski (Herr von Seeburg) trafen den richtigen Ton, den das Stück verlangt. Auch Agnes (Frl. Wolff) und Constanze von Leuthen, die „Versucherin" (Frl. von Lücke) lösten ihre Aufgabe mit gewohnter Feinheit des Verständnisses und der Darstellung. Um das Ganze zu der allseitig gelobten Vollendung zu gestalten, hat auch Hr. Kaufmann die kleine, aber dankbare Rolle des Naturburschen gut durchgeführt, wie er denn auch bei frühern Aufführungen, z. B. in der „schönen Müllerin," in den „Liedern des Musikanten," seine hübschen Talente für dieses Fach zu äußerst beifällig aufgenommener Geltung brachte.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 17. Nov.

(*) Mehrere hiesige Bürger unternahmen gestern eine Spazierfahrt nach Ostrath. Einer derselben war mit diesem Reiseziel nicht zufrieden und quälte die Mitreisenden auf jede mögliche Weise, nach Crefeld zu fahren. Seinen Bitten wurde indeß nicht entsprochen, dagegen ließen die ersteren den unruhigen Passagier zur Strafe in Fischeln sitzen und machten sich mit ihrem Fuhrwerk auf und davon. Dem Sitzengelassenen blieb nun keine andere Wahl, als per pedes nach Crefeld zu marschiren, wo er mit Noth den letzten Zug erreichte. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde er dann von seinen Freunden mit Hohnlachen empfangen.

(*) Wie bekannt, ist die Chaussee zwischen Neuß und hier des hohen Wasserstandes wegen nicht fahrbar, weshalb alle Fuhrwerke den Damm passiren müssen. Ein Fuhrmann ließ sich vorgestern dadurch nicht aus seinem süßen Schlafe stören, und als er erwachte, lag Mann, Roß und Wagen im kühlen Elemente. Es wäre gut, an der Stelle eine Laterne anzubringen.

(*) Vorgestern Abend drang ein Spitzbube auf der Schadowstraße in einen Bäckerladen und annectirte drei Graubrode. Als der Bäckermeister in den Laden trat, nahm er den Weg unter die Füße und entwischte glücklich.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

* **Köln,** 17. Nov. Das amtlich verkündigte Resultat der engern Wahl ist folgendes; Von 7289 Wahlberechtigten haben 4601 ihr Stimmrecht ausgeübt und zusammen 7221 Stimmen abgegeben, von denen auf Hrn. Advocat Julius Bachem 2609, auf Hrn. Dr. phil. Pet. Jos. Roeckerath 2613, auf Hrn. Chemiker Theodor Kyll 1992 und auf Herrn Otto Loosen, welcher freiwillig zurückgetreten war, 7 Stimmen fielen. Die Herren Bachem und Roeckerath sind also auf vier Jahre zu Stadtverordneten gewählt.

Todes-Anzeige.

†

Heute Mittag starb nach langem Leiden in Geduld und ergeben meine Frau

Elisabeth,

geb. Wolz,

deren Beerdigung am künftigen Donnerstag den 18. Nov. Morgens 9½ Uhr, erfolgen wird.

Diese Mittheilung bitte ich als Einladung gefälligst betrachten zu wollen. 152

Gerresheim, 15. Nov. 1875.

Dorr, Gerichtsschreiber.

Amtliche Bekanntmachung.

Regierung-Amtsblatt betr.

Die freiwilligen Abonennten des Rezierungs-Amtsblattes werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestellung des Amtsblattes für das Jahr 1876 direct bei dem Kaiserlichen Post-Amte hierselbst erfolgen muß.

Düsseldorf, den 26. October 1875.

Für den Oberbürgermeister:
Der Beigeordnete
Wenders.

Die unterzeichnete Commission ist behufs Leitung der am 1. Dezember dieses Jahres stattfindenden Volks- und Gewerbezählung zusammengetreten und wendet sich an die Bewohner der Oberbürgermeisterei mit der dringenden Bitte, sie in der Erfüllung ihrer Aufgabe allseitig zu unterstützen.

Die Volkszählung soll das Material für eine vollständige und genaue Landesstatistik geben und ist für die Staats- und Gemeindeverwaltung sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke von der höchsten Wichtigkeit.

Mit derselben ist diesmal eine Gewerbezählung verbunden, welche bestimmt ist, die Grundlage zu einer ersten allgemeinen deutschen Gewerbestatistik zu bilden. Wir sind überzeugt, daß Jedermann dieses nationale Werk nach besten Kräften zu fördern bestrebt sein wird.

Die Methode der Zählung ist im Wesentlichen dieselbe, wie bei der letzten Volkszählung. Jedem Haushaltungsvorstande werden in den letzten Tagen dieses Monats die erforderlichen Formulare durch die Zähler überbracht; diese Formulare sind durch den Haushaltungsvorstand nach den beiliegenden Anleitungen auszufüllen und werden am 1. Dezember durch die Zähler wieder abgeholt.

Wir bitten auf die richtige und vollständige Ausfüllung dieser Formulare die größte Sorgfalt zu verwenden.

Einer besonderen Unterstützung bedürfen wir noch durch eine möglichst große Zahl tüchtiger und zuverlässiger Zähler, deren Aufgabe in der Uebergabe, Abholung, Contrôlle und Ergänzung der Zählkarten für die einzelnen Haushaltungen besteht. Auf der gewissenhaften und umsichtigen Thätigkeit der Zähler beruht eine Hauptbürgschaft für die Vollständigkeit des ganzen Zählgeschäftes.

Schon jetzt haben sich viele Bürger erboten, dieses Ehrenamt zu übernehmen, ihre Zahl genügt aber nicht und wir ersuchen daher Alle Diejenigen, welche uns als Zähler zu unterstützen bereit sind, dies Einem der Unterzeichneten bald gefälligst mündlich oder schriftlich mitzutheilen.

Wir bemerken hierbei noch, daß wir bei Bildung der Zählbezirke darauf Bedacht genommen haben, die Zeit und Thätigkeit der einzelnen Zähler möglichst wenig in Anspruch zu nehmen, indem jeder Zählbezirk nur aus 35 bis 40 Haushaltungen besteht.

Die Zählungs-Commission:

Dr Busch, Beigeordn., Berger, St.-V., Groll, St.-V. Dr, Hausmann, Beigeordneter. Hellwig, Pol.-Insp., Herchenbach, St.-V., Hohmann, St.-V, Löhr, St.-V., Plümacher, Rentner, Wenders, Beigeordn.

St. Anna-Stift

Mitterstraße 20.

Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Tägl. frische Muscheln.

309 **Euer,** Zollstraße 8.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen heute Morgen um fünf Uhr unsere theure Gattin, Mutter u. Schwester

Anna Gertrud Reinartz,

geb. Vossen,

nach einer langjährigen, mit größter Geduld ertragenen Abnehmungskrankheit, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kathol. Kirche, in dem Alter von 56 Jahre, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Traueranzeige, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Niederkassel, den 16. Nov. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Nov., Morgens 9 Uhr statt, wozu Freunde und Bekannte hiermit ergebenst eingeladen werden.

Licitation.

Am Dienstag den 23. Nov. c., Nachmittags 3 Uhr,

soll beim Wirthe Herrn Lampenscherf an der Volmerswertherstraße in Bilk auf Anstehen der Geschwister Lucas das Wohnhaus Nr. 65 an der Martinstraße zu Bilk nebst Garten 22 Are und ein Stück Ackerland an der Volmerswertherstraße zu Bilk 40 Are 67 Meter parzellenweise verkauft werden.

Die Eintheilung und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf, den 16. Nov. 1875.

Der Königl. Notar Justizrath
Euler.

Ein altes und ein neues Fournois zu verkaufen Mühlenstraße 6.

Ganz frischen

Schellfisch

erhielt 185

Carl Merz, Alexanderplatz 10.

Leb. fr. Schellfisch und dicke Maronen

empfiehlt

J. Klees, Marktstraße 14.

Zu verkaufen.

In guter Geschäftslage steht ein Haus mit 2 Läden und 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das in demselben befindliche Mode- und Confectionsgeschäft kann auf Credit mit übernommen werden. Näheres in der Exped. 184

Frische getrocknete

Därme

per Rck zu 15 Pfg. sind immer zu haben bei **E. Cohnen,** Metzger Mühlenstr. Nr. 18. In größerer Abnahme billiger. 113

Elberfelderstraße 2

steht zu verkaufen Pumpe, Fenster-Rahmen, altes Holz, Ofen.

Ziegelstein-Lieferungen

ab Ziegelei bei Klein-Eller, Bahnh. Grafenberg, übernimmt

Friedrich Boss

73 in Düsseldorf,
Leopoldstraße Nr. 48.

Sarg-Magazin

Gebr. Otten,

Hundsrückenstraße Nr. 11,
270 nahe der Jesutenkirche.

Guter Mittagstisch

zu haben. Orangeriestr. 4. 116

Männer-Gesang-Verein „Amphion".

Sonntag den 21. Novbr. 1875, Abends 8½ Uhr.

Erster Gesellschafts-Ball

im Locale des Hrn. A. H. Cürten, Bergerstr.

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Karten à 1 Mark, 2 Damen frei, sind zu haben im Vereinslokale bei Herrn Neuen Kaiserstr., dem Mitgliede Engelhardt Altestadt, in den Cigarrenhandlungen bei von Bockern Bergerstr., Wolf Hundsrücken.

St. Rochus

Männer-Gesang-Verein

Samstag, den 20. November 1875, Abends 8 Uhr,

STIFTUNGS-FEST

bei Herrn Paul Firmenich (LUFTBALLON).

Nichtmitglieder können durch ein Mitglied eingeführt werden und können Karten Freitag den 19. im Vereinslokal entgegen genommen werden. Kassa findet nicht statt.

DER VORSTAND.

A. G. MULLER, Hamburg.

Filiale:

Düsseldorf, Breitestrasse 15.

Grösste Auswahl

bester Cigarren zu billigsten Preisen.

Wegen Aufgabe des Geschäftes.

Gänzlicher Ausverkauf.

Kleiderstoffe, Regen- und Wintermäntel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Grabenstr. 26, **A. Raphael,** Grabenstr. 26.

Haus- und Terrain-Verkauf.

Verziehungshalber hat der Unterzeichnete dem Restaurateur Herrn Johann Eick Bahnhof Ratingen aufgetragen, sein massiv gebautes im Rohbau befindliches Haus nebst 2 Ar Land zu verkaufen. Kauflustige können sich auch direct wenden an

J. H. Steinjann,
in Ratingen



Das

Möbel-Lager

von

Franz Bender,

Schreinermeister, Hafenstraße 9, im Hinterhaus,

empfiehlt seine **selbstverfertigten Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren** zum billigsten Preise und unter Garantie der **Solidität.**

40,000 Thaler

liegen zum Ankauf von guten Restkaufpreisen sofort bereit.

Gefl. Offerten B. 100 an die Exped. d. Zeitung. 37

Ausverkauf.

15 Kurzestraße 15

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Waaren zu selbstkostenden Preisen. Winterröcke von 5½ Thlr. an, Buxkinhosen von 2 Thlr. an, Arbeitshosen von 22 Sgr. an und höher. Westen zu 1 Thlr. 5 Sgr. **C. Leßmann.**

A. Raphael, Graveur,

Grabenstr. 26,

empfiehlt selbstfärbende Firma- und Girostempel von 3½ Thlr. an, Datumstempel, Stempelpressen, Amtssiegel und Stempel, Schablone etc.

Joh. Immerath jr.

Kohlenhandlung,

Bergerallee Nr. 11.

Schon am 13. Januar

Ziehung

der

Kölner

Dombau-Lotterie.

(Hauptgewinn 75,000 Mark.)

Loose à 3 Mark

empfiehlt zur bald gefl. Abnahme

Jos. Rings,

64 Bergerstraße 21.

Wilh. Weilinghaus,

Kohlen-Handlung.

Berger-Allee Nr. 33.

Fert. Fruchtsäcke

in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen

828 **Geschw. Vogt,** Markt

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Heirathen Den 8. Nov.: Fabrikant Theod. Scheidt und Maria Vormann, e. v. Kettwig, l. v. h. Den 9.: Schuhm. Carl Kanehl und Clara Flinz, b. v. h. — Bat.-Tambour Bernh. Hildebrandt und Elise Wolz, e. v. Hannover, l. v. h. Den 11.: Maurer Christ. Weber und Dor. Schürmann, b. v. h. — Fabrikarb. Johann Blissenbach und Therese Jung, b. v. h. — Schefftenmacher Wilhelm Meißner und Bertha Kayser, e. v. Remscheid, l. v. h. — Schreiner Eduard Vopel und Maria Wagener, b. v. h. — Fabrikarb. Peter Schuhmacher und Adelh. Gerst, b. v. h. — Fuhrm. Jakob Reif und Marg. Cremer, e. v. Grimmlinghausen, l. v. Volmerswerth. — Metalldr. Herm. Kohrmann und Franz Böhme, b. v. h. — Maurer Math. Erven und Ant. Kehrenberg, b. v. h. — Commis Jul. Werbeck und Gertr. Becker, e. v. Hagen, l. v. h. — Hülfs-Telegr. Lorenz Reinarz und Christ. Pütz, b. v. h. — Heizer Jakob Wilst und Marg. Metzler, b. v. h. — Schloss Albr. Drost und Therese Fanenbruck, e. v. Crefeld, l. v. h. — Fabrikarb. Peter Klein und Auguste Römer, b. v. h. — Lehrer Bernh. Rosenberg und Antonie Becker, b. v. h. — Den 12.: Tagel. Jos. Mausberg und Jos. Weiß, b. v. Golzheim. — Fabrikarb. Heinr. Althoff und Wilh. Graeve, b. v. h. — Ackerer Peter Klütsch und Anna Frings, e. v. Kerpen, l. v. h. — Ofenbauer Anton Beul und Jos. Schiffer, b. v. h. — Schlosser Friedr. Zimmer und Anna Reusch, e. v. Witten, l. v. h. — Tagel. Heinr. Kalversberg und Julie Krüsel, e. v. Lohausen, l. v. h. — Metzger Hrch. Bökels und Maria Müller, b. v. h. — Feldw. Otto Schönfisch und Louise Peltzer, b. v. h. — Restaurateur August Diederich und Auguste Breypohl, b. v. h. — Maurer Mathias Elsen und Agnes Tiegelkamp, b. v. h.

Wir verlegten unser Geschäft von Flingerstraße 70 nach

Louisenstraße 3.

und halten uns bestens empfohlen in sämmtlichen

Kurz- & Wollwaaren,

als Unter-Jacken, Schweiß-Jacken, Flannell-Hemden, Unter-Hosen, fertige Hemden, Blousen, Schürzen, Nacht-Jacken, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu ganz billigen Preisen.

Ludwig Orthey.

Den geehrten Bewohnern Kaiserswerths und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mich mit dem Abschlachten der Schweine beschäftige und verspreche propere und reelle Bedienung

05 **Pet. Blum,** Metzger, Kaiserswerth, Düsseldorferstr. 161.

Feinste holländ. Brat-Wurst

in bekannter Güte

wieder angekommen

J. Hermann,

Altestadt 9.

Lohkuchen

für 1 Mark 70 Pf.

abgegeben in der Holzkohlenhandlung **W. Braun,** Flingerstr. 63

Best. Hammelfleisch

per Pfd. 4 Sgr.,

empfiehlt **F. Laurenssen,**
15 Volkerstraße 15.

Abziehbilder

für Blech, Holz, Glasverzierungen 2c., sowie als besondere Neuheit dieselben für Laubsägearbeiten eingerichtet, empfiehlt billigst

Richard van den Bergh,
Graben- und Casernenstraßen-Ecke Nr. 9.

Eben erhielt wieder neue Sendung schöner

frischer Eier,

sehr groß von Stück, per 100 Stück 2 Thlr. 8 Sgr. per 1000 Stück 22 Thlr. — Sgr.

J. B. Gabel,
Kurzestraße, gegenüber dem Gasthof zum alten Caffeehaus.

Ein Pony

mit



ganz neuem, leichten Frachtfederwagen und Geschirr ist Umstände halber zu verkaufen.

Näh. in der Expedition d. Bl.

Gute Unterjacken,

Hosen, Strümpfe vorräthig und werden nach Maaß angefertigt.

Wilh. Willms, Mühlenstr. 9.

Eine frisch melke Kuh zu verkaufen, n. z. e. auf Göreshof in Stockum.

Mehrere tausend Heckenpfähle

zu verkaufen und zwei Gärtner-Gehülfen, welche etwas von Anlagen verstehen, werden gesucht

Lindenstr. 37. Michael Wüsthoven.

Commis gesucht!

Offerten unter E. B. 4 an die Exped. d. Blattes. 159

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Engros-Geschäfte bestanden, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stelle als Volontair. Anerbieten wolle man unter A. B. 33 an die Exp. d. Bl. machen. 148

Ein zuf. Bäcker, der selbstst. arbeiten kann, sucht Beschäft. für Nachts. Louisenstr. 76, 1. Et.

Ein zweiter Backergeselle gesucht 180 Volkerstraße 32.

Bäckergeselle gesucht.
Mühlenstraße 20.

Tüchtige

Dachdecker-Gehülfen

gesucht von 117

M. Krings, Cavalleriestr. 1.

St. Seb.-Schützen-Verein

(Germania-Comp.)

Pempelfort.

Donnerstag den 18. d. M., Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Hauptwahl-Angelegenheit,
wozu dringend einladet

Der Hauptmann.

Ein Aufwartmädchen sucht per 24. Nov. oder 8 Tage später Stelle. Näh. in d. E. 163

Nach Metz

wird gegen hohen Lohn ein mit gut. Zeugnissen versehenes Dienstmädchen für häusliche Arbeiten bei einer stillen Familie gesucht.

Näheres Volkerstraße 40.

Eine Büffet-Mamsellu. Küchen-Haushälterin suchen Stelle. Eintritt bald. Näh. i. n. Exp. 167

Eine Hotels-Köchin sucht Stelle Eintritt nach Belieben. 162

Wo sagt die Expedition.

Küchen-, Haus- und Kindermädchen erh. g. St. f. h. und ausw. Fr. Becker, Friedrichstr. 23, 157 2. Etage.

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle für alle Hausarbeit. Zu erfragen Flingerstraße 52. 176

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle als Zweit- oder Kindermädchen. Zu erfragen Andreasstr. Nr. 5, Hinterhaus.

3 geräumige Zimmer

mit schönem Licht und ein großer Raum mit Einfahrt zu verm. 155 Kasernenstraße 35.

Louisenstraße 7 ist die

2. Etage

6 schöne Räume

billig zu vermiethen. Dieselbe kann nach Belieben, sofort oder auch später angetreten werden.

Näheres im Hause selbst 147

2 Zimmer im Unterhaus sofort zu verm. Bilk, Martinsstr 31. 110

Unterhaus, 5 Räumen, Gas- und Wasserleitung, Bleiche 2c., an stille Familie zu vermiethen und gleich zu beziehen. 119

Näheres Oststraße 79, 2. Et.

Volkerstraße 44 ist auf der 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern zu vermiethen. 118

Billig zu vermiethen

je 2, 3 und 5 Zimmer resp. Erdgeschoß und Etagen in Flingerbroich, nahe Station Grafenberg. Näh. Düsseldorf, Cavalleriestr. 12.

Unserem Freunde

Leopold Marx

in der Neustadt als Nachruf zu seinem Namensfeste.

Wenn oft die Sonne glühend brannt'
Im Schatten war's, wo kühl und labend
Man immerhin Erquickung fand
Sowohl am Morgen, wie am Abend.
Zu jeder Zeit, war's Du bereit
Den Pokal der Freude uns zu reichen,
Drum versteh' es auch für Ewigkeit
Die Kreide stets zu streichen!

Deinen Freunden.

Am Mittwoch Abend habe ich auf dem Wege von der Ilp bis Rosenbaum, von der Karre, meinen Ueberzieher verloren.

Wiederbringer erhält ein Thlr. Belohnung. 165

Fr. Joosten,
wohnhaft bei Tackersberg zu Heiligenhaus.



Entlaufen ein weißer Pudel auf den Namen Juno hör. Wiederbr. eine g. Belohn. Carlsplatz 24.

Nach Holthausen!

Dä Nutz wor su doll und henkt dem Vatter dä Kopp voll, der Vater wor su geck, un nohm dä Bessemsteck und sch... uhs aller Kraff, dat man et kond hören en der Nachbarschaft. Ach Tring wie war's mir da so schwühl als ich hörte das Gewühl.

E. B.

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Heilmittel gegen Flechten und andere hartnäckige Hautausschläge sendet bei genauer briefl. Mittheilung. **C. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg. 271

Großer Ausverkauf

zu ganz herabgesetzten Preisen

von

Geschw. Alsberg,

Breite- und Grabenstraßen-Ecke Nr. 2. **Düsseldorf.** Breite- und Grabenstraßen-Ecke Nr. 2.

Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu billigen Einkäufen zu geben, sowohl **für die Saison, als auch für Weihnachten,** haben wir uns entschlossen einen

grossen Ausverkauf

von

Kleiderstoffen, Regen- u. Wintermäntel etc. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

zu veranstalten.

Durch directe Engros-Käufe, gemeinschaftlich mit unsern Firmen zu **Cöln, Bonn, Coblenz, Mainz** u. **M.-Gladbach** sind wir im Stande, zu noch **nie dagewesenen Preisen** zu verkaufen.

Für die **Anfertigung von Costümes** nach den **neuesten Pariser Modells,** haben wir eine bewährte Zuschneiderin engagirt und übernehmen jetzt Aufträge zu sehr ermässigten Preisen.

Gleichzeitig haben wir die in grossen Massen angesammelten **Reste Kleiderstoffe** in Längen von 1 bis 20 Meter, unter denen sehr viele zu Costümes und Weihnachtsgeschenken geeignet, in einem besondern Rayon ausgestellt, und empfehlen solche zum grössten Theil für die Hälfte des Einkaufpreises.

Auch die noch vorräthige **Herren-Confection** wird zu **ganz herabgesetzten Preisen** abgegeben und **Anfertigung nach Maass unter Garantie in kürzester Frist ausgeführt.**

Goldwaaren-Lager

von

Franz Heffening

Hohestrasse 12.

Billigste und reellste Bedienung.

Büreau-Räume

im besten Theile der Stadt zu vermiethen.

Mit dem 1. Dezember d. J. werden in dem Hause **Steinstraße 13b.** hierselbst folgende Räume frei:

Parterre 1 bis 2 Zimmer,
1. Etage 3 „
2. do. 5 „

mit heller freundlicher Aussicht, welche sämmtlich zu Büreaux oder ähnlichen Zwecken sehr geeignet sind.

Gas- und Wasserleitungen sind im Hause angelegt.

Wegen Miethen u. s. w. bittet man sich beim Portier im gedachten Hause zu melden.

Gänzlicher Ausverkauf

Flingerstraße 21. Flingerstraße 21.

wegen

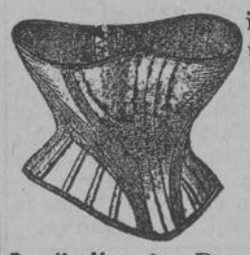
Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfts

von

Fr. Hülbrock in Düsseldorf.

Sayett- und Wollgarnjacken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle. Seidene Cachenez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Sayett, gestrickte Kinderröcke, Frauenröcke, Kinderjäckchen, Herrenkragen, Manchetten, Faltenhemden, Bänder, Knöpfe, Litze, Kordel, Strickjayett, Stick- und Häckelgarn, Strick- Stick-, Häckelseide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, Sammtbänder, Manchetten und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Auswahl von 70 Pfg. an; ferner in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, Teppiche, Sesselstreifen, Fensterkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Stickereien für Eckbretter, Etagèren, Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten, Schlüsselhalter, Schlummerrollen, Haussegen, aufgezeichnete Herrenkäppchen Herren- und Dammenbörsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, Turngürtel, Schellenzüge; ferner zu Stickereien passende Holzwaaren als: Sessel, Bücherbretter, Eckbretter, Etagèren, Garderobehalter' Zeitungsmappen, Schlüsselbretter, Cigarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher, Knäuelbecher, Schreibzeuge 2c. 326

Größere Veränderungen



in unserm Detail-Geschäft veranlassen uns, den **sehr grossen** Vorrath von

Corsets, Tournures, Schürzen

zu Fabrikpreisen auszuverkaufen.

Von der Sommter-Saison herrühderen Corsets **unter** Fabrikspreis **Gradhalter** für Damen und Kinder, Corsets mit **Gummizügen** für **Frauen** sowie **extra** weite, **sehr bequeme** Corsets für **starke Damen** stets in allen Weiten vorräthig. 585

Gesehw. Wolf, Corset-Fabrik

Düsseldorf Bazarstrasse 5

(neue Strasse am Breidenbacher Hof).

585 **Elberfeld,** Kipdorf 56.

Verkauf

eines Wirthschaftslokals.

Ein schönes geräumiges Wirthschaftslokal (10 Fenster Front) verbunden mit einem guten

Colonialwaarengeschäft,

mit Anbau, Kegelbahn, großem Garten, Parkanlagen mit vielen Lauben, welche zur

Sommerwirthschaft

eingerichtet, und sehr stark frequentirt wird, soll Umstände halber, mit dem ganzen Inventar, zu dem sehr billigen Preise von 16,500 Thaler, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.

Dieses Lokal liegt in einer der lebhaftesten Straßen einer industriellen Stadt, von 30,000 Einwohner, unweit hier, das Geschäft ist nachweislich trotz des flauen Geschäftsganges im Allgemeinen ein sehr **lukratives und florirendes.**

Ernstliche Reflektanten erfahren das Nähere bei Süßmann, Benratherstraße 10. 38

Dombauloose

das Stück zu **3 Mar** empfielt

A. B. Bergrath

112 sel. Ww. (Ø Ditges.)



Capitalien

bis zu

50000 Thlr.

auf Hypothek zum Ausleihen bereit.

646 **Friedrichstr. 21.**

A. Hambloch

empfiehlt sich im Stimmen und Repariren der Klaviere, Harmoniums und Orgel 311

Hohestrasse 16.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 17. Nov. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . .	k.S.	168 90	168 30
	2M.	—	167 45
Augsburg . . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
London	k.S.	20 37	20 27
	M.	—	20 14
Antwerpen		81 —	80 60
Brüssel		—	79 95
		—	—
Paris	k.S.	81 —	80 60
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen. . .	—	—
Engl. Souvereien	—	20 20
Amerik Couponsin	—	4 13
Newyork in Gold.	—	—

Stadttheater in Düsseldorf

Mittwoch den 17. November. 65. Abon.-Vorst. **Der Sohn der Wildniß.** Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Halm. Ingomar C. Scherbarth. **Kleine Preise.**

Donnerstag den 18. November. 67. Abon.-Vorstell: **Die relegirten Studenten. Kleine Preise.**

Thalia-Theater in Düsseldorf

Mittwoch den 17. November 1875. Zum zweiten Male: **Die Versucherin.** (Novität.) Lustspiel in 1 Aufzuge von G. von Moser. **Herrn Kaudel's Gardinenpredigten.** Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser. **Der Liebestrank.** Liederspiel in 1 Akt von Ferd. Gumbert. Nach dem 1 u. 2. Stück **Ballet.**

Donnerstag den 18. November 1875. **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Görner. Zum 1. Male. **Die Afrikanerin in Unterbach.** Parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingré. Musik von Conradi. **Ballet.**

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

17. Novbr.	Mark
Weizen 1. Qualität,	21 60
2. „	20 10
„	— —
Roggen 1. „	17 50
2. „	16 50
„	— —
Gerste	17 50
Sommergerste	18 —
Buchweizen	18 —
Hafer	— —
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	6 —
Kartoffeln	12 —
Heu 100 Kil.	7 20
Stroh 100 Kil.	76 —
Rüböl per 100 Kil.	— —
do. Faßweise	17 50
Preßkuchen per 100 Kil. . .	
Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000	
Kleien à 50 Kil. 5 M. 20 Pfg.	
Vorschuß 30 Mark. —	

Zufuhr 160 Sack.